herpy

SCHILDKRÖTEN

Carolina-Dosenschildkröte

Terrapene carolina

Terrapene carolina ist eine kleine, hochgewölbte, landlebende Sumpfschildkröte aus dem östlichen Nordamerika. Der Bauchpanzer hat ein Scharnier, sodass sich das Tier vollständig im Panzer einschließen kann. Die Art ist tagaktiv, ein Allesfresser und sehr langlebig, braucht aber Feuchtigkeit, ein großes Gehege, ruhige Pflege und in der Regel eine sorgfältig gesteuerte Winterruhe.

Familie: Emydidae Englisch: Common Box Turtle

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**11-20 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**40-50 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Feuchtgebiet und gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**160 × 80 × 40 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**21-24 °C**
Sonnenplatz	**29-31 °C**
Temperatur, Nacht	**10-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserschale** Tiefe 2-5 cm
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten, Obst, Fertigfutter, Pflanzen und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**3-8 Eier**
Inkubation	**50-90 Tage** bei 26-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Gefährdet (VU)**

Über die Art

Terrapene carolina ist eine kleine bis mittelgroße Schildkröte mit hohem, rundem Rückenpanzer und einem großen, scharnierten Bauchpanzer. Das Scharnier lässt das Tier Kopf, Schwanz und Beine einziehen und den Panzer wie eine Schachtel fest schließen. Der Rückenpanzer ist braun mit einem sehr variablen Muster aus orangen oder gelben Streifen, Flecken und Fleckenreihen, und der Bauchpanzer ist dunkelbraun, einfarbig oder mit dunkleren Schatten. Der Oberkiefer ist hakenförmig.

Das Männchen erkennt man an mehreren Merkmalen. Die meisten Männchen haben rote Iris, während die des Weibchens gelbbraun ist. Das Männchen hat einen längeren und dickeren Schwanz, kurze, kräftige und gebogene Krallen an den Hinterbeinen und einen hohlen Hinterrand des Bauchpanzers, während das Weibchen lange, schlanke und gerade Hinterkrallen und einen flachen oder schwach gewölbten Bauchpanzer hat. Das Männchen ist im Durchschnitt etwas größer. Die Panzerlänge (Carapax) beträgt 11-20 cm, die größten Formen erreichen 18-20 cm.

Die Art umfasst mehrere geografische Formen. Mit der hier verwendeten Abgrenzung hat die Art drei Unterarten: *T. c. carolina* (ca. 15 cm, vier Zehen an den Hinterbeinen), *T. c. bauri* aus Florida (ca. 11 cm, gelbe Streifen, drei Zehen an den Hinterbeinen) und *T. c. major* an der Golfküste (ca. 18 cm, dunkel und oft fast ohne Muster). Die dreizehige Form aus dem Mississippi-Tal (*T. c. triunguis*) und die mexikanischen Bestände werden von manchen Autoren zu einer eigenen Art, *Terrapene mexicana*, gestellt, von anderen weiterhin als Unterarten von *T. carolina*, und *T. c. bauri* wird von manchen als eigene Art behandelt. Die Pflege ist dieselbe, aber die Herkunft ist für die Winterruhe von Bedeutung. Wo sich die Formen treffen, gibt es viele Kreuzungen, und viele Tiere lassen sich keiner bestimmten Form zuordnen.

Die Art wurde 1758 von Linnaeus beschrieben. Sie ist langlebig: Tiere in Gefangenschaft werden typischerweise 40 Jahre oder älter, einzelne über 100 Jahre, und das höchste bekannte Alter beträgt mindestens 138 Jahre. *T. carolina* ist scheuer und anspruchsvoller als viele andere Schildkröten und keine Art für Anfänger. Sie kann mit *Terrapene ornata* verwechselt werden, die besser an trockene Grassteppen angepasst ist.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Verbreitung und Lebensraum

Terrapene carolina kommt im östlichen Nordamerika vor, vom südlichen Maine und südlichen New Hampshire über New York und Pennsylvania bis Florida und westwärts bis Michigan, Illinois, den Osten von Kansas, den Osten von Oklahoma und das zentrale und östliche Texas. Die Unterart *T. c. carolina* erreicht auch das südliche Ontario in Kanada. Die Verbreitung ist hier mit der Art im weiten Sinn angegeben: Die westlichen Bestände von Missouri bis Texas gehören zur Dreizehen-Form, und die Bestände in Tamaulipas und Veracruz in Mexiko werden nur mitgerechnet, wenn sie nicht zu *Terrapene mexicana* gestellt werden. Die Tiere leben vom Meeresspiegel bis auf ca. 1.650 m.

Die Bestände sind vielerorts zurückgegangen durch Lebensraumverlust, Straßenverkehr, Feuer und Sammeln für den Tierhandel, und die Art gilt als gefährdet. Die Karte zeigt nur die ursprüngliche Verbreitung.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten, Mexiko und Kanada.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in offenen Wäldern, Gebüsch, Weiden, feuchten Wiesen und an Bächen und Teichen. Sie bevorzugt feuchte Lebensräume und hält sich meist in einem Gebiet mit einem Durchmesser von höchstens ca. 230 m auf. Überlappende Streifgebiete sind häufig, und die Tiere zeigen in der Natur selten Aggression gegeneinander.

Die bevorzugte Körpertemperatur beträgt 29-38 °C. In der Sommerhitze sind die Tiere am Morgen und nach Regen am aktivsten und suchen sonst Schatten unter morschem Holz und Blättern, in Säugetierhöhlen oder im Schlamm. Bei sehr heißem Wetter gehen sie in flache, schattige Wasserlöcher, um sich abzukühlen. Im Frühjahr und Herbst sind sie den ganzen Tag aktiv und sonnen sich. Nachts graben sie eine flache Mulde und schlafen darin.

Im nördlichen Teil des Verbreitungsgebiets halten die Tiere im Oktober oder November Winterruhe. Sie graben sich bis zu ca. 60 cm tief in lockere Erde, Schlamm, alte Stubbenlöcher oder Säugetiergänge ein und kehren oft Jahr für Jahr an dieselbe Stelle zurück. Sie kommen etwa im April wieder hervor. Das Weibchen legt von Mai bis Juli Eier, oft in der Dämmerung, in lockerer Sand- oder Lehmerde.

Haltung

DAS TERRARIUM

Terrapene carolina gedeiht am besten in einem großen, sicheren Freigehege, und ein großes Gehege ist immer besser als ein kleines. Wähle einen sonnigen, windgeschützten Platz mit gut durchlässiger Erde, Morgensonne und Schatten den ganzen Tag. Die Wand muss glatt genug sein, dass das Tier nicht klettern kann, mindestens 60 cm hoch und etwa 30 cm in den Boden eingegraben, und die Oberkante wird nach innen gebogen. Das Tier gräbt und klettert und findet schnell die Löcher, daher kontrolliere den Zaun regelmäßig. Decke mit einem Netz ab, wenn es in der Gegend Füchse, Marder, Ratten oder Katzen gibt. Pflanze Sträucher für Schatten und essbare Pflanzen wie Erdbeeren und lege feuchte Haufen aus Laub, morschen Stämmen und Steinen an. Eine weiche Grabecke aus lockerer, torfhaltiger Erde bietet einen guten Platz zum Verstecken und später zur Überwinterung.

Drinnen gilt die Regel, dass die Länge das 8-Fache, die Breite das 4-Fache und die Höhe das 2-Fache der Panzerlänge des größten Tieres betragen soll. Mit weniger Platz kommt man oft erfolgreich zurecht, doch die allgemeine Empfehlung lautet das 8 × 4-Fache der Panzerlänge. Für ein Tier von 20 cm ergibt das 160 × 80 × 40 cm, was gut 1,3 m² Grundfläche entspricht. Die Grundfläche ist wichtiger als die Höhe, da die Art am Boden lebt, aber sie ist sehr aktiv und nutzt allen Platz, den sie bekommt, daher ist größer besser. Jungtiere bis ca. 10 cm können in einem Terrarium von ca. 120 × 60 × 60 cm wohnen. Bringe einen undurchsichtigen Streifen von ca. 10 cm an der Frontscheibe an, damit das Tier nicht ständig am Glas kratzt.

Der Bodengrund muss eine organische, feuchtigkeitsspeichernde Erdmischung sein: mindestens 10 cm drinnen und ca. 30 cm draußen, z. B. zu gleichen Teilen Gartenerde und Kokoserde mit etwas Sand. Lege mindestens 3 cm Laubstreu darauf, gern mehr, und biete mindestens zwei Verstecke und eine feuchte Höhle, z. B. mit angefeuchteter Erde darin. Vermeide Maiskolbengranulat und Holzspäne. Entferne Kot täglich und wechsle den gesamten Bodengrund alle 3-6 Monate. Halte die Art einzeln, es sei denn, das Gehege ist sehr groß.

TEMPERATUR

Drinnen soll es einen Sonnenplatz mit 29-31 °C und eine kühle Zone mit 21-24 °C geben. Verwende 50-W-Halogenspots, einen für ein junges Tier und mindestens zwei für ein erwachsenes, und miss die Oberflächentemperatur auf dem Sonnenplatz mit einer digitalen Sonde. Die Wärme wird nachts ausgeschaltet, sodass die Temperatur auf 10-20 °C sinkt.

Draußen braucht das Tier im Sommer keine künstliche Wärme, aber in einem kühlen nordeuropäischen Klima ist die Saison kurz. Außerhalb der Winterruhe muss das Tier hereingeholt werden oder eine warme, überdachte Ecke bekommen, wenn die Tage keine 18 °C erreichen und die Nächte unter 10 °C fallen. Kalte, nasse Perioden machen das Tier träge und krankheitsanfällig, und Überhitzung ist ebenso gefährlich, daher muss es immer Schatten, feuchte Erde und einen Ort zum Eingraben geben.

Winterruhe: Tiere aus dem nördlichen und zentralen Teil des Verbreitungsgebiets halten in der Natur 3-5 Monate Winterruhe, und gesunde, erwachsene Tiere in gutem Gewicht müssen die Möglichkeit dazu bekommen, ob sie nun draußen oder drinnen gehalten werden. Die südlichen Formen aus Florida und von der Golfküste halten oft keine Winterruhe und können das ganze Jahr über wach gehalten und gefüttert werden. Junge, kranke, untergewichtige und frisch erworbene Tiere werden immer wach gehalten.

Draußen gräbt sich das Tier selbst in lockere, gut durchlässige Erde ein, die nicht unter Wasser steht. Ab Ende September wird mehr Laub auf die Grabstelle gelegt, und wenn sich das Tier im Oktober-November eingegraben hat, darf es nicht gestört werden. Lege eine etwa 30 cm dicke Laubschicht über die Stelle, am besten Eiche oder Ahorn, die sich nicht ganz flach packen, und decke sie ab, damit der Wind sie nicht fortträgt. Die Stelle muss gegen Ratten und Mäuse gesichert sein.

Eine Winterruhe drinnen, in einer Kiste oder im Kühlschrank, lässt sich leichter überwachen. Das Tier fastet zuerst mindestens 2 Wochen bei normaler Temperatur und wird jeden oder jeden zweiten Tag in lauwarmem Wasser gebadet, damit sich der Darm entleert. Danach wird die Temperatur schrittweise gesenkt. Während der Winterruhe wird eine stabile Temperatur um 7 °C in einem leicht feuchten Substrat aus Moos oder Erde gehalten; Frost ist lebensgefährlich, und über ca. 10 °C verbraucht das Tier seine Reserven zu schnell. Die Dauer beträgt 2-4 Monate. Das Tier wird regelmäßig gewogen und geweckt, wenn es deutlich abnimmt oder wenn es aufwacht und umherläuft. Die Zahlen gelten für Dosenschildkröten allgemein. Nach der Winterruhe wird die Temperatur über ein paar Tage angehoben, bevor das Tier volle Wärme und Futter bekommt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

T. carolina stammt aus feuchten Lebensräumen und gedeiht bei einer durchschnittlichen Luftfeuchtigkeit von 60-80 %, die nie unter ca. 50 % sinken darf. Die Art braucht immer eine feuchte Höhle: ein Versteck am kühlen Ende, ausgekleidet mit angefeuchteter Erde, das ein kleines, feuchtes Mikroklima schafft. Befeuchte Erde und Oberflächen früh am Morgen mit einem Drucksprüher, aber sprühe nicht direkt auf das Tier. Eine automatische Nebelanlage macht es leichter, das Niveau zu halten. Nachts kann ein Luftbefeuchter helfen, und der Behälter wird wöchentlich gereinigt. In trockenen Perioden draußen wird das Gehege täglich gewässert.

Es muss immer frisches Wasser in einem flachen, breiten Napf stehen, in dem das Tier sitzen kann, z. B. einem großen Blumentopfuntersetzer, der im Boden eingegraben ist. Das Wasser darf höchstens bis zu den Knien reichen, also 2-5 cm. Das Tier setzt oft Kot im Wasser ab, deshalb wird es täglich gewechselt, und der Napf wird wöchentlich mit einem tiersicheren Desinfektionsmittel geschrubbt. Viele Tiere trinken auch bei Regen direkt vom Boden.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

T. carolina ist tagaktiv und braucht kräftiges Licht und UVB, um Vitamin D3 zu bilden. Verwende eine T5-HO-UVB-Röhre von ca. 6 % über dem Sonnenplatz, sodass sie die Wärmelampen überlappt. Ist ein Gitter zwischen Lampe und Tier, soll der Rücken auf dem Sonnendeck ca. 33-36 cm unter der Röhre sein, ohne Gitter ca. 43-46 cm. Strebe einen UV-Index von ca. 3-4 auf dem Sonnendeck an und miss ihn mit einem UV-Messgerät. Tausche die Röhre nach den Angaben des Herstellers aus, weil die Leistung lange nachlässt, bevor das Licht ausgeht.

Eine UVB-Röhre ist bei weitem nicht so hell wie Tageslicht. Ergänze mit einer kräftigen LED-Lampe von ca. 6500 K, die drei Viertel der Terrarienlänge oder mehr abdeckt, besonders wenn du lebende Pflanzen verwendest. Das Licht wird im Sommer ca. 14 Stunden am Tag und im Winter ca. 10 Stunden eingeschaltet. Draußen ist Kunstlicht nicht nötig. Tiere, die drinnen gehalten werden, sollten bei geeignetem Wetter in natürliches Sonnenlicht kommen, aber ein Sonnenbad hinter Glas liefert kein UVB.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

T. carolina ist ein Allesfresser. In den ersten 5-6 Jahren sind junge Tiere überwiegend Fleischfresser, während adulte Tiere mehr pflanzliche Kost fressen. Die Kost sollte insgesamt zu ca. der Hälfte tierisch und zur Hälfte pflanzlich und immer sehr abwechslungsreich sein, denn die Art kann eine Futtersorte schnell leid werden und ablehnen. Junge, wachsende Tiere bekommen jeden Tag alles, was sie fressen können. Nahe der Erwachsenengröße wird jeden zweiten Tag gefüttert, um Verfettung zu vermeiden.

Tierisches Futter sind Regenwürmer, Schnecken, Larven der Schwarzen Soldatenfliege, Asseln, Tausendfüßer, Heuschrecken, Heimchen, Mehlwürmer, Schaben und Krebse. Schnecken müssen aus Nachzucht stammen oder eine Woche mit Salat gereinigt werden, damit sie keine Pestizide oder kein Schneckengift gefressen haben. Pflanzenkost sind Wildkräuter und Blumen wie Löwenzahn, Blattgrün wie Grünkohl, Beeren wie Erdbeeren und Brombeeren, Melone, Tomate, Zucchini und essbare Pilze; Apfel wird in kleinen Mengen gegeben. Ein Fertigfutter für Schildkröten kann Teil der Kost sein. Biete das Futter immer auf einem Teller oder einer Schale an, damit das Tier keine Erde frisst.

Streue etwa einmal pro Woche Kalk über das Futter und einmal im Monat ein Multivitaminpräparat. Das Multivitaminpräparat muss fertig gebildetes Vitamin A enthalten, nicht nur Carotin, weil die Art ein Allesfresser ist. Eine Sepiaschale soll als Kalkquelle und Abnutzungsfläche für den Schnabel bereitliegen. Gib niemals Schneckengift oder anderes Gift in der Nähe der Tiere aus.

VERHALTEN UND UMGANG

T. carolina ist scheu und schlecht zum Hochnehmen geeignet. Viele Tiere lernen jedoch ihren Halter kennen, nehmen Futter aus den Fingern und genießen eine sanfte Panzermassage. Fasse das Tier nur an, wenn es nötig ist, indem du es von unten mit der Handfläche hochhebst und Körper und Beine mit beiden Händen stützt. Ein Sturz kann das Tier verletzen oder töten. Wasche dir davor und danach die Hände.

Dominante Männchen kämpfen und greifen alle anderen Männchen an, halte deshalb höchstens ein Männchen in einem Gehege und gib ihm mehrere Weibchen. Weibchen können zusammen gehalten werden. Ein Tier, das an den Wänden entlangläuft und kratzt, ist gestresst und hat zu wenig Beschäftigung und Verstecke. Neu gekaufte Tiere werden mindestens 3 Monate in Quarantäne gesetzt und dürfen nicht mit anderen Schildkröten gemischt werden. Tiere aus dem Tierhandel sind oft mager und krank; kontrolliere, dass die Augen klar sind und das Tier frisst, bevor du kaufst. Wildfänge vertragen die Gefangenschaft schlecht, und nur ein kleinerer Teil von ihnen kommt gut zurecht.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen ist im Durchschnitt etwas größer als das Weibchen, hat einen längeren und dickeren Schwanz, kurze, kräftige und gekrümmte Krallen an den Hinterbeinen, eine hohle Hinterkante des Bauchpanzers und in der Regel rote Iris. Das Weibchen hat lange, gerade und schlanke Hinterkrallen, einen flachen oder leicht gewölbten Bauchpanzer und gelbbraune

Iris. Der Panzer wächst in den ersten fünf Jahren 1-2 cm pro Jahr, und die Tiere werden mit ca. 5 Jahren geschlechtsreif. Das Wachstum lässt danach nach, setzt sich aber mehr als 20 Jahre fort. Die Jungtiere durchlaufen mehrere Wechsel in Farbe und Muster und ähneln nach ca. 10 Jahren den Eltern.

PAARUNG

Die Paarungssaison läuft vom Frühjahr bis Oktober. Das Männchen umkreist das Weibchen, beißt und schubst es, bevor es auf es aufsteigt und den hohlen Teil des Bauchpanzers gegen ihren Rückenpanzer lehnt. Das Männchen kann sich mit mehreren Weibchen paaren, und das Weibchen kann bis zu vier Jahre nach einer einzigen Paarung befruchtete Eier legen. Halte nur ein dominantes Männchen mit den Weibchen zusammen und trenne die Tiere, wenn das Weibchen verletzt wird. Das Männchen kann nach der Paarung das Gleichgewicht verlieren und verhungern, wenn es sich nicht aufrichten kann, kontrolliere also regelmäßig, dass keines auf dem Rücken liegt.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt von April oder Mai bis Juli Eier, meist spät am Tag oder nachts. Es gräbt mit den Hinterbeinen ein flaschenförmiges Nest von ca. 8-10 cm in lockerer Sand- oder Lehmerde, legt 3-8 Eier, typischerweise 4-5, und deckt das Nest wieder zu. Die Eier sind länglich, weiß und dünnschalig mit biegsamen Schalen und ca. 3 cm lang. Manche Weibchen legen mehrere Gelege im Abstand von 3-4 Wochen. Biete dem Weibchen einen ungestörten Bereich mit lockerer, feuchter Erde und zusätzlichen Kalk in der Zeit vor der Eiablage an.

INKUBATION

Die Eier können im Boden liegen bleiben, wenn das Nest vor extremem Wetter und Raubtieren geschützt wird. Willst du sie künstlich inkubieren, nimm sie vorsichtig mit einem weichen Pinsel heraus, ohne sie zu drehen oder zu schütteln. Lege sie auf angefeuchteten Vermiculit oder Sphagnum in eine geschlossene Plastikbox und stelle die Box in einen Brutapparat. Halte ca. 27 °C und ca. 80 % Luftfeuchtigkeit. Die Eier schlüpfen nach 50-90 Tagen, und in der Natur dauert es oft ca. drei Monate, abhängig von Temperatur und Feuchtigkeit des Bodens. Das Geschlecht hängt von der Temperatur ab: Nester von 22-27 °C ergeben überwiegend Männchen, und über 28 °C ergeben überwiegend Weibchen. Kontrolliere regelmäßig, dass das Substrat feucht ist.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere können mehrere Tage brauchen, um aus dem Ei zu kommen. Lass sie in Ruhe und besprühe die Eier nur leicht mit lauwarmem Wasser. Ist das Jungtier draußen, hat es oft einen Dottersack am Bauch, der nicht platzen darf. Lass es ein bis zwei Tage in der Brutbox, bis der Sack aufgenommen ist. Danach wird es in eine flache, leicht schräg gestellte Plastikschale gesetzt, in der ein Ende Wasser hat und das andere trocken ist, mit Inseln aus Holz, Steinen oder Moos. Das Wasser darf höchstens ca. 1 cm tief sein, denn die Jungtiere drehen sich leicht auf den Rücken und können ertrinken. Wechsle das Wasser täglich.

Die Jungtiere sind sehr scheu und fressen oft die ersten Wochen nicht. Biete lebendes Futter in kleinen Stücken an, z. B. kleine Würmer, Schnecken und Asseln, und gewöhne sie später an anderes Futter. Halte jedes Jungtier die ersten ca. sechs Monate für sich, weil sie sich sonst gegenseitig in Schwanz, Kopf und Beine beißen. Kleine Jungtiere werden leicht von größeren gemobbt. Jungtiere müssen vor Raubtieren geschützt werden, wenn sie draußen sind.

Gesundheit und typische Fehler

Typische Probleme und Warnzeichen:

- Schlechter Start bei neu gekauften Tieren: geschwollene Augen, ausbleibende Fresslust und Gewichtsverlust. Das Tier muss gewogen werden, Wärme, Feuchtigkeit und Futter angeboten bekommen, und alle neuen Tiere kommen in Quarantäne.
- Ranavirus: geschwollene Augenlider, Schnupfen und Entzündung im Maul. Die Krankheit ist oft tödlich und trifft besonders dort, wo mehrere Schildkröten zusammen gehalten werden. Isoliere kranke Tiere und wende dich schnell an einen Tierarzt.
- Mängel in der Kost, besonders Vitamin A und Kalk: Schlappheit, geschwollene Augen und weicher oder verformter Panzer. Verwende Zusätze wie beschrieben und sorge für UVB.
- Parasiten und Infektionen, besonders bei Tieren aus dem Handel.
- Verletzungen durch Stürze und zu hohe oder zu niedrige Temperatur.

Winterruhe setzt voraus, dass das Tier gesund und in gutem Gewicht ist, lass es deshalb gern vor der ersten Winterruhe von einem reptilienkundigen Tierarzt untersuchen. Bei Zweifeln am Zustand des Tieres, bei Gewichtsverlust oder wenn das Tier nach der Winterruhe nicht aufwacht und wieder frisst, muss es zu einem reptilienkundigen Tierarzt. Suche auch einen Tierarzt auf, wenn das Tier ein paar Wochen nicht frisst, Ausfluss aus Nase oder Augen hat oder ungewöhnlich schlapp ist.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/schildkroeten/terrapene-carolina